

**Zeitschrift:** FRAZ : Frauenzeitung  
**Band:** - (2002-2003)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Fraztop!

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

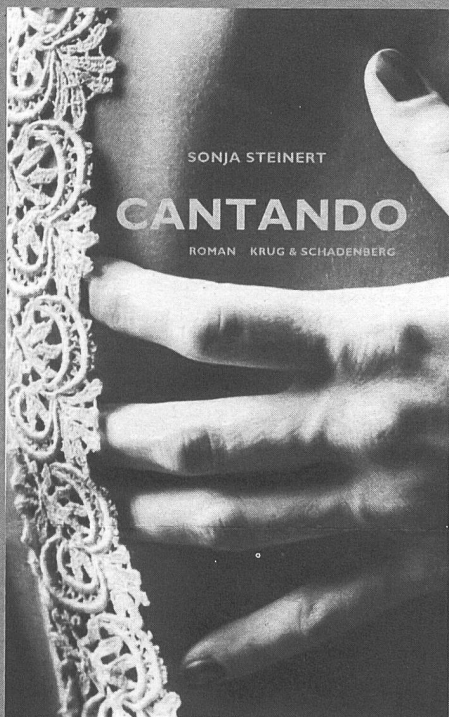
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# fraztop!



## Berlin – Auvergne und zurück

*sp.* Nach dem Tod ihrer Mutter Hanna findet die Fotografin Ruth ein Bündel alter Liebesbriefe. Hanna muss einen Liebhaber gehabt haben, der während des Nazi-Regimes nach Frankreich emigriert ist. Ruth selbst hat die Trennung von Andreas noch nicht ganz überwunden. In einem Jazzlokal lernt sie Lilli, eine Saxophonistin, kennen. Sie fühlt sich zu ihr hingezogen, kann ihre Gefühle für Lilli aber nicht klar einordnen.

Unzufrieden auch mit der beruflichen Situation geht sie der Spur der Liebesbriefe ihrer Mutter nach und findet sich in Mezières in einem kleinen Dorf in der Auvergne wieder. Dort trifft sie den alten Monsieur Mathieu. Durch ihn erfährt sie eine andere als von ihr erwartete Wahrheit. In der ländlichen Abgeschlossenheit wird sie sich auch in Bezug auf die Gefühle für Lilli klar.

In Frankfurt will Jana, Literaturstudentin, mit einer Arbeit über eine hochbegabte jüdische Schriftstellerin promovieren. Die will die emigrierte und in der Zwischenzeit vergessene Autorin, welche auch im Exil weitergeschrieben zu haben scheint, wieder ans Licht bringen. Auch ihre Suche führt sie nach Frankreich, genauer gesagt, in ein kleines Dorf in der Auvergne.

In diesem kleinen Dorf laufen die Fäden der Protagonistinnen dieses Buches zusammen, trifft die Vergangenheit mit der Gegenwart zusammen und beeinflusst die Lebensläufe der beteiligten Frauen massgeblich.

Das Buch erzählt aber auch die Geschichte von falschen Spielchen an Universitäten, vom schwierigen Alltag einer freien Fotografin, von Verletzungen und der Angst sich wieder auf die Liebe einzulassen, vom Leid emigrieren zu müssen und von der Ohnmacht der Dagebliebenen.

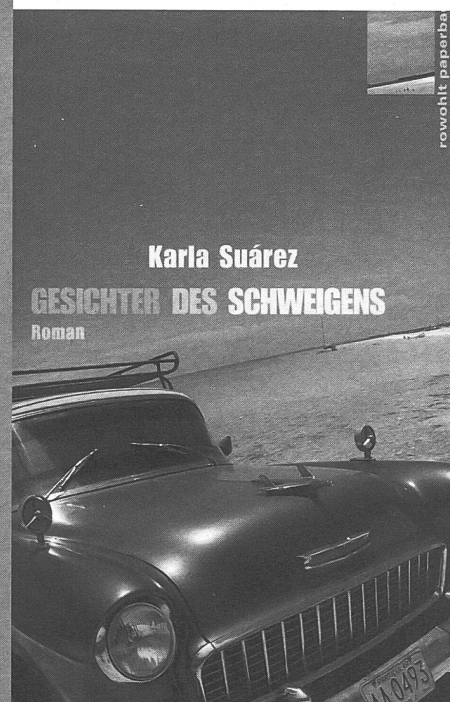
Sonja Steinert, *Cantando*, 2002, Verlag Krug und Schadenberg, Berlin, ISBN 3-930041-30-8.

## Erwachsenwerden in Kuba

*sp.* Die Tante raucht Kette, hört immerzu klassische Musik und zerbricht an einer unmöglichen Liebe. Der Grossmutter kann man nichts recht machen. Der Vater ist doch kein Kriegsheld und lebt zeitweise im Wohnzimmer. Die Mutter wird immer wieder von ihrem Mann betrogen, ist depressiv und singt Tangos. Der Onkel entpuppt sich als homosexuell. Sie leben alle zusammen in einer Wohnung. Alle reden. Viel. Wahres und Lügen.

Havanna, Ende des 20. Jahrhunderts. Ein Mädchen. Malt Bilder. Geht zur Schule. Wächst auf. Spass macht es ihr nicht. Feinde nennen sie Mannweib, Freunde nennen sie Bohnenstange. Gross und dünn und mit einer Portion berührender Stärke, schafft sie es erwachsen zu werden.

Ihr bester Freund heisst Vierauge (Cuatro Ojos) und trägt fingerdicke Brillengläser. Der junge Poet, ist auch ein Freund. Mit Merca ist sie eine Weile zusammen. Und mit Dios, dem alternden Intellektuellen, taucht sie ein in die Literatur, in die Welt des Havanna vor ihrer Geburt, in einen anderen Kosmos. Sie rauchen und trinken viel.



Sie flüchtet sich ins Schweigen. Lebt tagelang unbemerkt in einem Zimmer der Grossfamilienwohnung. Streicht nachts durch Räume. Schreibt ihre Geschichten oder unterhält sich still mit ihrer Katze Frida. «Ich habe Frida einmal gefragt, was Freiheit ist, aber sie hat mir keine Antwort gegeben. Sie hat sich umgedreht und ist mit erhobenem Schwanz abgezogen. Da habe ich es kapiert.»

Das Buch erzählt von der Suche nach dem eigenen Weg. Die Sprache ist nüchtern und schnörkellos. Sie lässt viel Raum für Bilder, ist stark und geht zweifellos unter die Haut.

**Karla Suárez, Gesichter des Schweigens, 2001, Rowohlt Taschenbuch Verlag, ISBN 3-499-22723-1.**

## Die Boxerin

*sp.* Zulassen, vertrauen, sich ein- und fallen lassen in die Angst. Die Angst annehmen und realisieren, dass sich die Welt dadurch nicht aufhört zu drehen. In der Nähe zur Anderen die Nähe zu sich selbst spüren.

Von Solchem und mehr ist die Rede im neuen Buch von Manuela Kuck.

Charlotte, eine Berliner Boxtrainerin, erzählt ihrer neuen, scheuen und unsicheren Schülerin von Joy. Joy, die heute Anfang 30 ist. Joy, die mit 16 zu Boxen begonnen hat, um damit ihre Eltern, vor allem ihren abgeklärten Vater zu provozieren. Heute lebt Joy in Berlin, hat ein Studium abgeschlossen und verdient ihren Lebensunterhalt als Übersetzerin. Während eines Trainings in ihrem Boxclub wird sie von Elena, einer Sportdozentin, nach ihrer Motivation gefragt. Was mit einem Geplänkel über den Sinn oder Unsinn boxender Frauen beginnt, entwickelt sich zu einer – zunächst nicht ganz einfachen – Liebesbeziehung. Als geübte Marathonläuferin verfügt die 40-jährige Elena über eine gehörige Portion Kondition und Durchhaltewillen. Nicht nur im Sport. Damit gelingt es ihr immer wieder, Joy in mancher Hinsicht aus der Reserve zu locken. Elenas Beharrlichkeit trägt dazu bei, dass sich Joy und ihr Vater, nach dem unerwarteten Tod von Joys Mutter, wieder schrittweise näher kommen. Alte Geschichten und Muster beginnen sich aufzulösen. Auch in der Beziehung zwischen den beiden Frauen, in ihrer Liebe, aber auch in der Sexualität gerät einiges in Bewegung.

**Manuela Kuck, Die Boxerin, 2002, Verlag Krug & Schadenberg, Berlin, ISBN 3-930041-18-9.**

## Musiktipps

**Begoña Olavide**

«**Toques en el tiempo**» (Jubal)

Begoña Olavide, Andalusien, spielt zwei verschiedene, aus dem 14. Jahrhundert nachgebaute Psalteries, eine Art Hackbrett. Lange in Vergessenheit geratene Lieder belebt sie wieder neu. Ihre kraftvolle und ausdrucksstarke Stimme geht unter die Haut. Mal Arabisch mal Andalusisch bringt sie uns temperamentvoll ihre vielseitige Kultur näher.

Lustvolle und spannende CD. Ein Hörvergnügen.

**Nathalie Manser «Les anges» (do)**

Ihr Cello schmachtet, jöhlt, schleicht sich an allerei Gehörtes und Ungehörtes, Bekanntes und Unbekanntes. Die Cellistin aus Lausanne setzt ihr Instrument vielseitig zu indianischen, meditativen und hypnotisierenden Rhythmen ein.

Verträumt, fröhlich und liebevoll die Zusammenstellung und vor allem: Sie spielt hervorragend Cello. Hörenswert vor allem, weil so speziell und voller Überraschungen.

**Xiao Mei «Nature Love Motion» (Wave)**

Die Erhu-Spielerin Xiao Mei verbindet auf ihre eigenwillige Art die östliche und westliche Musikkultur. Alte chinesische Tradition vermischt mit Elektronikklängen. In Peking aufgewachsen spielte sie nach ihrem Musikstudium jahrelang im Orchester der Peking-Oper.

vorgestellt von: **Betty Manz**  
LABYRIS music, Mattengasse 24,  
8004 Zürich, 01 272 82 00  
[www.labyris.ch](http://www.labyris.ch)

## Quiz Quiz Quiz

### FRAZ-Literaturquiz Nr. 6

**Caterina Abbati**

Im Alter von 14 Jahren leistete die gesuchte Person als Stafette zwischen Partisanengruppen ihren Beitrag im Kampf gegen die Nazis. Nach der Befreiung ihrer über alles geliebten Stadt beendete sie das Gymnasium, absolvierte die Matura und begann ein Medizinstudium, das sie bald wieder aufgab, weil sie inzwischen im Journalismus ihre Berufung erkannt hatte. Seit den 1950er-Jahren feste Mitarbeiterin bei der Wochenzeitschrift «L' Europeo», galt das Interesse der gesuchten Person schon früh den politischen

Ereignissen ihrer Zeit, wobei sie sich allmählich als Reporterin, die die Gefahr nicht scheut, einen Namen machte. So wurde sie 1956 in Budapest von Sowjetsoldaten festgenommen und 1968 während der politischen Unruhen in Mexiko von Kugeln getroffen und schwer verwundet. Die nunmehr beinahe 50 Jahre währende publizistische Karriere der gesuchten Person als Journalistin, Reporterin und Schriftstellerin umfasst Berichterstattungen, politische Interviews und teilweise autobiographische Romane. Sie interviewte Yassir Arafat, Henry Kissinger, Indira Gandhi, Golda Meir, Willy Brandt, Ariel Sharon, den Schah, Lech Walesa und Khomeini, den sie herausforderte, indem sie den Tschador abstreifte und ihm vor die Füsse warf. In ihrem Buch über das bekriegte Vietnam weist sie jenseits aller Brutalität und Unmenschlichkeit immer wieder auf die Not und Verletzlichkeit aller betroffenen Menschen hin und lässt den Philosophen Pascal zu Wort kommen. Andere Werke beinhalten die Auseinandersetzung mit dem Schwangerschaftsabbruch, gehen auf den Libanonkonflikt ein oder schildern die Isolation des idealistischen Widerstandskämpfers, der am Ende scheitert und umkommt. Im vergleichbar unpolitischen Buch der gesuchten Person über die erste Astronautenriege der NASA ist wiederum eine poetische, klarsichtige und an Metaphern reiche Skizze der Lebensdekade zwischen dreissig und vierzig enthalten. Die provokante und unerbittliche jedoch nicht unumstrittene Journalistin und Schriftstellerin lebt in New York.

Des Rätsels Lösung aus FRAZ 2002/1: Nora Astorga, eine nicaraguanische Diplomatin und Anwältin. Wir gratulieren der Gewinnerin Stephanie Bähler ganz herzlich.

**Wie immer verschenken wir auch dieses Mal wieder für die richtige Lösung ein FRAZ-Abo.**